

Peter Ziegler

Sein Leben und Wirken "abseits der breiten Wege"

Sollte es erst einer Fernsehsendung bedürft haben, in der Peter Ziegler "alles" über Robert Stolz wußte und "nichts" ausließ, was Fäden zu seiner – unserer – Rhön knüpfte, um ihn weiten Kreisen vorzustellen und bekannt zu machen, so wäre dies in der Tat äußerst bedauerlich.

Immerhin ist es bereits ein Jahrzehnt her, daß sein erstes Buch erschien: "Geheimnisvolle Kreuze, verschwundene Burgen, verborgene Kunstschätze und andere Kuriositäten". Er selbst nannte es einen "geschichtlichen Bilderbogen von Bad Kissingen und seiner Umgebung".

Schon darin wurde erkennbar, was Zieglers schriftstellerische Eigenheit war und ist. Zunächst fällt die unbedingte Genauigkeit seiner Recherchen auf. Er sagte einmal, man müsse sich "wie ein der Unterschlagung verdächtiger Buchhalter auf Belege" stützen. Dieser Zuverlässigkeit, aber auch der erstaunlichen Fülle seiner Informationen, bleibt er in all seinen geschichtlichen Darstellungen treu. Überhaupt ist es sein Faible für Geschichtliches, das ihn zum Schreiben motivierte, die Erkenntnis, daß gerade die Heimatgeschichte den Menschen nahezu bringen sei. So liefert er in all seinen Werken, wie er sagt, "Bausteine zu jener Pyramide" die man Geschichte nennt".

Zum anderen ist es aber auch seine tief verwurzelte Liebe zur Heimat, die ihn immer wieder an seinen Schreibtisch zwingt, um festzuhalten, was er sich erwandert hat, was offene Augen und eine ebenso allem Eindrucksvollen geöffnete Seele in sich aufgenommen haben. Ihn darob einen "Heimat"- oder gar "Hobby"-Schriftsteller zu nennen, wie es zuweilen geschieht, ist eine Charakterisierung, die ihm in keiner Weise gerecht wird. Seine Heimat ist nie eng und in sich abgegrenzt, eher ist sie ein archimedischer Punkt, von dem aus sich die große Welt erobern und erfahren läßt. Und ein "Hobby" – an sich schon ein schwam-



Peter Ziegler nach einem Ölbild von Robert Kirchner

miger Begriff – kann wohl kaum zutreffend sein für das Wirken eines Menschen, der in seiner Freizeit in der Geborgenheit seines "Gehäuses", das mit schönen alten Möbeln, Bildern und Büchern gefüllt ist, einem "Cocon" ähnlich, in dem man sich einspinnt, forscht, nachdenkt und schreibt.

Wie nahe liegt es doch, den Titel seines "Bestsellers": "Abseits der breiten Wege", in dem Briefe wie Facetten ein lückenloses Bild der Rhön einzufangen, auch als Leitlinie von Peter Zieglers Leben und Wirken zu sehen. Immerhin beschreitet auch sein Lebenslauf ungewöhnliche Wege. So wurde er am 29. April 1940 in Probstzella, gewissermaßen im thüringischen Exil, geboren, wo seine Mutter heimatliche Geborgenheit in den Kriegswirren suchte. 1941 kehrte er

in seine Vaterstadt Bad Kissingen zurück, in sein Elternhaus am Rathausplatz. Schon in der Oberrealschule, die er bis zur "Mittleren Reife" im Jahre 1956 besuchte, war seine Vorliebe für Geschichte auffällig. Sein Hang zu einer "fast krankhaft zu nennenden Büchernarrheit", an der er – nach seinen Worten – schon "seit seiner Kindheit litt", aber auch sein Hingezogensein zur Welt des Theaters fand freilich bei seiner Familie, die eher dem praktisch Handwerklichen zugetan war, wenig Gegenliebe.

Beamter sollte er werden, und er wurde auch einer. Bereits 1957 bei der Post in Brückenau tätig, nahm er jede Gelegenheit wahr, dienstlich oder außerdienstlich "abseits der breiten Wege" die Rhön zu erwandern und zu erfahren. Aber die Unmöglichkeit, nach Bad Kissingen versetzt zu werden, im Verein mit dem damals recht dürftigen Einkommen als Postbeamter, veranlaßten Peter Ziegler, in die Industrie überzuwechseln. Zunächst in Esslingen, dann seit 1969 in Bad Neustadt tätig, fand er dort seinen Brotberuf, der ihm das materielle Fundament bietet für seine Freizeitschriftstellerei.

Peter Ziegler beschränkt sich dabei aber keineswegs auf die engere oder weitere Heimat. Von der Wiener Musik fasziniert, seit er als Kind auf dem großelterlichen Dachboden ein Uraltgrammophon entdeckte mit dem Stolz-Lied "Du sollst der Kaiser meiner Seele sein", ließ ihn der Gedanke nicht mehr los, dieses Wien näher kennenzulernen, wo diese Musik zuhause ist. Und so fuhr er 1962 das erste Mal in diese Donaustadt. Aus einer Schwärmerei wurde eine große Liebe, zumal ihm Wien alles bot, was das Herz eines Theaterbesessenen, eines Konzertliebhabers, eines Geschichte- und Geschichtenausgräbers, nicht zuletzt auch eines Ästheten erfreute, dessen Sinne sich allem hingeben, was Schönheit und niveauvollem Genießen entspricht.

So verbringt Peter Ziegler alljährlich viele Urlaubstage in Wien, auch nicht auf dem üblichen Wege reisend, sondern mit der Bahn als einer der wenigen, die nicht der Autobesessenheit unserer Zeit erlegen sind.

Daß Zieglers Zuneigung zur Donaumetropole nicht ohne Folgen bleiben konnten, ist verständlich. Und so "gebar" er 1981 sein erstes Wiener "Kind": "Die ruhelose Kaiserin", die wohl stimmigste und kompetenteste Biografie der Kaiserin Elisabeth von Österreich, in der er das Bild der süßen Operetten-Sissy entzaubert.

Die Arbeit an einer Biografie Wiener Komponisten verschaffte Peter Ziegler Zugang zu jenen Kreisen, die in deren Umfeld zu Hause waren und sind. Besonders die Bekanntschaft mit Einzi Stolz, der Gattin des unvergeßlichen Robert Stolz, der auch aufgrund der steten Bemühungen von Frau Stolz ständig noch in aller Munde ist, hat für beide Seiten Früchte getragen. Die Robert-Stolz-Woche in Bad Kissingen und der Besuch von Einzi Stolz in Bad Neustadt a. S. bezeugen dies. Mittlerweile liegt die "Mussenwiege an der Donau" als Frucht seiner Recherchen auf dem Büchertisch.

Gerade jetzt erschien von ihm der Bildband "Die Saale in Franken", in dem er zu den ausgezeichneten Fotos von Anton Kaiser einen bemerkenswerten, von Wissen, Erfahrung und Deutung fast überquellenden Textbeitrag geschrieben hat.

Vergessen sei übrigens auch nicht der Schwager Peter Zieglers, der Fotograf Friedrich von Knobelsdorff, der nicht nur "Abseits der breiten Wege" illustrierte, sondern auch für die Bilder in "Die ruhelose Kaiserin" und "Bismarck in der Badewanne" verantwortlich ist.

Auch in der letztgenannten farbigen Schilderung der Besuche Bismarcks in Bad Kissingen bleibt Ziegler nicht auf den ausgetretenen Pfaden trockener Geschichtsschreibung. Stattdessen webt er – wie auch in seiner Sissy-Biografie – ein dichtes Gewebe von Fakten, Zitaten und Dokumenten, dessen geschickte Auswahl und nahtlose Verknüpfung eine literarische Meisterleistung darstellen, zumal sie trotz dieser Authentizität ungeschmälertes Lesevergnügen schenken.

Solches Lesevergnügen kommt nicht von ungefähr. Es entspringt dem literarischen

Stil Zieglers, dessen sprachliche Brillanz gerade dadurch auffällt, daß sie unaufdringlich ist, jegliche Pathetik, aber auch nüchterne Trockenheit meidet, dafür aber immer wieder einmal Zeugnis gibt von jener feinen Ironie, die niemals verletzt, sondern gepaart ist mit gelassener Heiterkeit, die Allzumenschliches vorzeigt und dadurch entlarvt. Zieglers Glossen in der Presse, an

dem Gütezeichen "zip" erkennbar, verdienen auch darum Aufmerksamkeit.

"Abseits der breiten Wege" zu gehen – Peter Ziegler zeigt, wie erkenntnisfördernd, bewußtmachend, bereichernd und vor allem auch genußvoll dies sein kann. Es lohnt sich, mit ihm zu gehen.

Josef Kuhn, Mühlweg 18, 8741 Burgwallbach

Von den Bundesfreunden

Dr. Hermann Gerstner zu Ehren

veranstaltete die *Dauthendey-Gesellschaft* – Gruppe des Frankenbundes – am 10. Februar im Dauthendey-Saal des Falkenhauses zu Würzburg eine abendliche Feierstunde. Der am 6. Januar 1903 in Würzburg geborene Jubilar (siehe auch FRANKENLAND Heft 1/88), Präsident der Max-Dauthendey-Gesellschaft und langjähriger Bundesfreund war mit seiner Frau aus Grünwald bei München, dem jetzigen Wohnsitz, in die Stadt seiner Geburt und Kindheit gekommen. *Bfr. Dr. Karl Hochmuth*, Vorsitzender der Dauthendey-Gesellschaft, leitete mit einer Begrüßung der zahlreich erschienenen Gäste den Festakt ein und würdigte Person und literarisches Werk des Dichters. Der 1. Vorsitzende des Frankenbundes, *Regierungspräsident Dr. Franz Vogt*, richtete herzliche, anerkennende Worte an den Jubilar und überreichte ihm die anlässlich des 150-jährigen Bestehens der bayerischen Regierungsbezirke nach einem Entwurf von Richard Rother geschaffene "*Unterfränkische Gedenkmünze*". Dabei wies er schmunzelnd darauf hin, daß die Frankonia wesentlich freundlicher schaut als die ebenfalls auf der Münze dargestellte Bavaria.

Hermann Gerstner las im überfüllten Saal aus seinem jüngst im Hohenloher Druck- und Verlagshaus Gerabronn erschienenen Buch "Vaterhaus adieu" Episoden aus seiner Würzburger Kindheit. *Anneliese Schüll* und *Ludwig Papst* vermittelten einfühlsam und in zuchtvoller Sprache weitere Kostproben aus Hermann Gerstners

umfangreichen literarischen Schaffen. Musikalisch umrahmt wurde der wohlgelungene festliche Abend mit Kompositionen für Querflöte und Gitarre von Fernando Carulli, J. S. Bach und Friedrich Zehm, dargeboten von *Petra Breitenbach* und *Suzette Wettengel* von der Sing- und Musikschule Lohr a. Main. P. U.

Heinrich W. Mangold

der in Metz geborene und in Pappenheim lebende Gymnasialprofessor a. D., Maler, Zeichner, Kulturtheoretiker und Heimatpfleger feierte am 9. März seinen **80. Geburtstag**. Vortragsreisen im Auftrag der INSEA (International Society for Education through Art, eine Weltorganisation für Kunsterziehung in beratender Funktion bei der UNESCO) sowie Studienreisen als Leiter von Gruppen und privat führten ihn nach Australien, Belgien, in die CSSR, nach Finnland, zu den Fidschi-Inseln, nach Frankreich, Griechenland, Holland, Italien, Japan, Jugoslawien, Mexiko, Polen, Ungarn, in die UdSSR, USA u. a. Als "deutscher Europäer" wirkte er weltweit im Geiste europäischer Kultur; als Maler liebt er die Landschaft, die er nicht "sklavisch" wiedergibt, sondern aus ihr das Wesentliche darzustellen versucht. Seine künstlerische Ausbildung erfuhr Bfr. Mangold an der Münchener Akademie bei Prof. Adolf Schinnerer sowie an der dortigen Technischen Universität. Als Kunsterzieher im höheren Schuldienst lehrte er in Nürnberg, im damaligen Westpreußen, im Elsaß, in Fürth und in Weißenburg/Mfr.